

GT 2.5.200



Aufmerksame Zuhörer gestern bei der Maikundgebung des DGB auf dem Johannisplatz. (Foto: Tom)

Wege aus der Krise

Kritische und konstruktive Töne bei Maikundgebung

Die weltweite Wirtschaftskrise beherrschte auch die Maikundgebung des DGB auf dem Johannisplatz. Die Redner griffen aber auch Gmünder Schwachstellen auf und appellierten an die Arbeitnehmer, sich zu wehren.

HANNA MEID

Schwäbisch Gmünd. Der Gruß von DGB-Ortsvorsitzendem Werner Jany galt noch vor den Politikern aus Stadt und Bund den Arbeitslosen. 6000 gibt es davon in Gmünd, stellte Peter Müller, IG Metall, fest. Es würden immer mehr, wenn die Unternehmen weiter entlassen würden, statt die Kurzarbeit zu nutzen. Er wollte Tacheles reden und mahnte, kritisch auf die sogenannten Vorzeigeunternehmen mit Einfluss auf politische Eliten und Gesellschaft zu schauen, wie Mürdter.

Bei allem Verständnis für die größtenteils durch die Banken verschuldete Finanzlage müsse man auch die Unternehmenspolitik von Erhard und Söhne hinterfragen. Es gebe zwar keine Patentrezepte, aber gemeinsam mit den Geschäftsführern könne man etwas erreichen, wie bei Ritz, wo man auf Augenhöhe ver- und gehandelt habe.

In dieser Zeit, rief Müller das Publikum auf, müsse man über die Krise hinaus

denken, selbst Ideen entwickeln zum guten Leben. „Das Geld ist da, wir müssen es uns nur holen.“

Mensch im Mittelpunkt

Viel zu wenig stehe der Mensch im Mittelpunkt. Daran sei das System schuld. Folglich forderten die Redner eine neue solidarische Ordnung der Wirtschaft und Gesellschaft.

Landesfachbereichsvorsitzende Cordula Weinke hatte zuvor bereits den Blick über die Arbeitsmarkt- und Arbeitslosensituation schweifen lassen, die Weltpolitik gestreift und festgestellt: „Man traut uns laut der Zeitschrift Economist keine große Kampfkraft zu.“ Aber die Arbeitnehmer hätten es im Superwahljahr in der Hand, wohin die Reise gehe. Vor allem rief sie auf, in Betrieben ab fünf Beschäftigten einen Betriebsrat zu wählen.

Noch mehr Mitbestimmung, Schluss mit Scheinpraktika, faire Entlohnung auch für Praktikanten, Rente ab 65, kostenlose Bildung für alle, Sonderabgaben für Millionäre, kein Löhdumping wurden gefordert. Und Müller wurde noch einmal lokal: „Die Gold und Silberstadt ist zur Bleichstadt geworden. Wir müssen mit Qualifizierung und Orientierung auch in der Stadtentwicklung dafür streiten, dass Gmünd wieder glänzt.“